

# Frau und Haus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*

ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Frau und Haus

PRAKТИСHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE



## Etwas über den Jumper.

Dieses Frühling wird das Plissé-Jupe wieder sehr zu Ehren kommen, und mit ihm der leidame Jumper, speziell der handgestrickte. Noch nie sind so viele Handarbeitshefte erschienen, Modeberichte geschrieben und Werbung gemacht worden für den Jumper wie gerade jetzt.

Und warum bevorzugt die Dame den selbstgemachten Jumper, trotz der Arbeit? Weil sie sozusagen ihre eigenen Ideen in die Arbeit eintragen kann. Sie kann ihn „betupfen“, farbieren oder gestreift machen, ganz wie sie will.

Hauptsächlich das Dreieck, das neueste „Zeichen der Zeit“ wird zu allen möglichen Mustern verwendet. Man sieht dasselbe mit Bierocks oder Rechtecks in fröhlichem Durcheinander wie bunte Feuer im uni Jumper verstreut, oft nur als einseitige Garnitur oder am Ärmel, sehr oft auch nur am Vorderteil als unregelmäßige Borde.

Und die Farben? Gelb, viel gelb, blau, gruell und matt, auch alle drei in schöner Abtönung, und weiß, Champagner, hellbeige bis dunkelbraun. Aber auch rot ist beliebt, und hellblau, zartrosa, lichtgrün und saumon, speziell zum weißen Jupe.

Für den ärmellosen Pullover eignet sich besonders Bertha Regina Seide oder die weiche Unterleidenswolle. Für den Jumper mit Ärmeln wird hauptsächlich Wolle mit Seide, Marke Kranich, verwendet, oder die bekannte Libussawolle zweifach oder vierfach.

Die neuesten Modelle in handgestrickten Frühjahrs-Jumpern zeigt im Spezialraum, Parterre, die Firma Iselin, Türler & Co. A.-G., Marktgasse 8, Bern, wo selbst fortwährend Gratis-Unterricht erteilt wird in allen Handarbeiten.

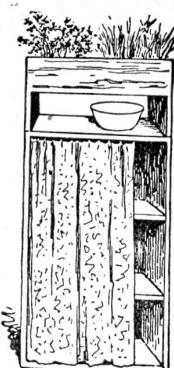


## Die Verwertung der Kiste im Haushalt.

(Aus: „Der neue Haushalt“ von Dr. Erna Meyer.)

Nebenstehend:

Vattenkiste für Schuhwäsche (verschließ- und fahrbar)



Notspeisekammer auf dem Küchenbalcon



Ausnutzung der Kiste zur Aufbewahrung auf dem Estrich.

### Praktische Ratschläge

#### Die Wintersportkleider im Frühjahr.

Wenn die Wintersportkleider versorgt und eingemottet werden und die Pelze in Truhen und Kästen versteckt, den nächsten Winter erwarten, erfordert die Sportkleidung besondere Beachtung. Sie besteht meistens in dicker Wolle. Hauptregel ist, daß die Sachen nie ungewaschen versorgt werden dürfen; gerade schwüle, verschwitzte Stellen werden mit Vorliebe von Motten heimgesucht. In diesem Falle hat sich mit Terpentinspiritus vermischtes Spülwasser sehr bewährt. Der starke Geruch der gewöhnlichen Mottenvertreiber ist oft im Herbst fast nicht aus den Sachen herauszubringen. Sind aber die Kleidungsstücke mit obigem Waschwasser gewaschen, haftet ihnen fast kein Ge-

ruch an und die Motten meiden doch die sonst so geliebte Wolle. Werden die Gegenstände, d. h. die bunten, noch in frisches Zeitungspapier gewickelt in Karton versorgt, kann ihnen kein Schaden widerfahren. Weiße Wollsachen widelt man fest in blaues Papier, klebt es zu und schlägt dann ebenfalls Zeitungspapier darum. Für große Gegenstände sind die in Papeterien täuslichen Säcke ausgezeichnet. Ein mottenfischerer Aufenthaltsort im Sommer ist die mit Papier ausgelegte Feuerstelle des Kachelofens, sofern sich die Türe fest zuschließen läßt. Die Kleider der Damen und Herren aus Wollstoff, Tuch usw. besteht man von allen Flecken, gibt sie, wenn nötig, zur chemischen Reinigung, und verpäft sie mit Zeitungspapier, etwas Pfeffer oder Kämpfer in große, gut verschließbare Kartonschachteln. Hat das Sportkleid einen Pelzbesatz, wird dieser von links gut ausgelopft und noch ganz speziell durch irgend ein Mottengift ge-

schützt. Ledermäntel, Windjacken werden gereinigt und wenn möglich hängend aufbewahrt. Man polstert dabei Ärmel, Achselteile, Taschen etc. mit die zusammengeballten Seiden- oder Zeitungspapier aus und schützt dann das ganze Kleidungsstück durch ein Tuch vor Staub. Sportschuhe werden ganz gehörig gereinigt, eingefettet, ausgestopft und in Schachtpfannen verpäft. Von Motten besonders bevorzugte Kleidungsstücke sollten monatlich einmal gelüftet und ausgelopft werden. Ra.

#### Küchengeheimnisse.

Gestrichene Brötchen trocknen nicht aus, auch wenn sie ein paar Stunden vor Gebrauch geröstet werden, indem man die Platte in eine tiefe Schüssel stellt und ein nachgemachtes Tuch darüber spannt.

Keines Salz wird nie klumpig, wenn man es mit etwas Maizena vermischt.